

Universität des Saarlandes
FR 4.1 Germanistik
Abteilung Neuere Deutsche Sprachwissenschaft
Prof. Dr. Barbara Sandig



Abschlussbericht
Projekt
Perspektive Sprachwissenschaft
- Kurzfassung -

Prof. Dr. Barbara Sandig,
Andreas Monz

**„Umsetzung und Evaluierung eines
nachhaltigen Konzepts zur
Orientierung und Öffnung der Neueren
Deutschen Sprachwissenschaft in
Richtung Arbeitswelt“**

September 2003

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	2
2 Das Projekt <i>Perspektive Sprachwissenschaft</i>	2
2.1 Ziele	2
2.2 Konzept	2
2.2.1 Journal	3
2.2.2 Internetpräsenz	6
2.2.3 Tutorium	8
2.2.4 Ringvorlesung	10
2.2.5 Workshops	11
2.2.6 Flyer	12
2.3 Auswertung	13
3 Nachhaltigkeit	15
4 Ausblick	17

1 Einleitung

2001 entstand am Lehrstuhl Germanistische Linguistik von Frau Prof. Dr. Barbara Sandig die Idee, ein nachhaltiges Konzept zur Öffnung und Orientierung der Neueren Deutschen Sprachwissenschaft in Richtung Arbeitswelt zu entwickeln.

Am Anfang standen vor allem die Fragen: Welche beruflichen Perspektiven bietet ein Studium der Neueren Deutschen Sprachwissenschaft? Welche Inhalte und Themen der Neueren Deutschen Sprachwissenschaft sind für die außeruniversitäre Arbeitswelt von Relevanz?

Ein wesentlicher Baustein war dabei die anwendungsbezogene Ausrichtung der linguistischen Forschung und Lehre am Lehrstuhl von Frau Prof. Dr. Sandig¹. Mit einem Drei-Säulen-Modell von Ringvorlesung, Tutorium und Journal, das später in eine Internetpräsenz übergang, wollten wir die universitäre und außeruniversitäre (Arbeits-)Welt auf den vielfältigen praktischen Nutzen der anwendungsbezogenen Linguistik aufmerksam machen.

Im Folgenden wird das Konzept des Projekts mit seinen Zielen und Inhalten dargestellt; zudem wird ein Bezug zum Begriff der Nachhaltigkeit, unter dem die Forschungsausschreibung der Kooperationsstelle Hochschule und Arbeitswelt lief, herausgearbeitet.

2 Das Projekt *Perspektive Sprachwissenschaft*

2.1 Ziele

Primäres Ziel des Projekts war die Etablierung eines Netzwerks zwischen universitärer und außeruniversitärer (Arbeits-)Welt. Dieses Netzwerk sollte zwischen Lehrenden und Studierenden, zwischen Neuerer Deutscher Sprachwissenschaft und anderen Fachrichtungen sowie zwischen Neuerer Deutscher Sprachwissenschaft und der außeruniversitären Arbeitswelt sowohl regional als auch national geknüpft werden. Dazu sollten alle Beteiligten für arbeitsweltrelevante Inhalte, Themen und Kompetenzen der Linguistik sensibilisiert werden. Es sollte eine verstärkte Transparenz in Forschung und Lehre hergestellt werden, vor allem angesichts einer Entwicklung dieses Faches in den letzten beiden Jahrzehnten in Richtung Anwendbarkeit der Inhalte. Der ‚Elfenbeinturm‘ der Wissenschaft sollte also in einem geisteswissenschaftlichen Fach an der Universität des Saarlandes verlassen werden.

2.2 Konzept

Mit einem Drei-Säulen-Modell wollten wir ein Instrument einrichten, das möglichst vielschichtig ist und möglichst unterschiedliche Adressatenkreise erreicht. Das Drei-Säulen-Modell besteht aus einem Journal, das mittlerweile in eine Internetpräsenz übergegangen ist,

¹ Universitär und außeruniversitär wird Linguistik leider allzu oft noch ausschließlich gleichgesetzt mit Grammatik und Orthographie.

einer Ringvorlesung und aus Tutorien; später kamen Workshops und ein Flyer hinzu. Im Folgenden werden die drei bzw. fünf Säulen des Projekts einzeln mit ihren Funktionen und ihren Inhalten vorgestellt

2.2.1 Journal

Das 40seitige Journal erschien insgesamt zwei Mal (Mai 2002, Juni 2003). Seine Funktionen waren die Informationsvermittlung bzgl. arbeitsweltrelevanter linguistischer Inhalte und Kompetenzen an verschiedene Rezipientenkreise, sowohl universitätsintern als auch -extern, Kontakte in unterschiedliche Richtungen zu knüpfen und daraus ein Netzwerk aufzubauen. Das Projekt wurde durch das Journal erstmalig einer größeren Öffentlichkeit präsentiert.

Die inhaltlichen Schwerpunkte des Journals *Perspektive Sprachwissenschaft* zeigen sich in zehn Rubriken, die in beiden Ausgaben zu finden sind:

Unter **Forschung** wird der wissenschaftlichen Seite linguistischer Arbeit Rechnung getragen. Mitarbeiter und Absolventen der Neueren Deutschen Sprachwissenschaft an der Universität des Saarlandes schildern ihre Forschungsschwerpunkte und geben Einblick in Untersuchungsgegenstände, Ziele und

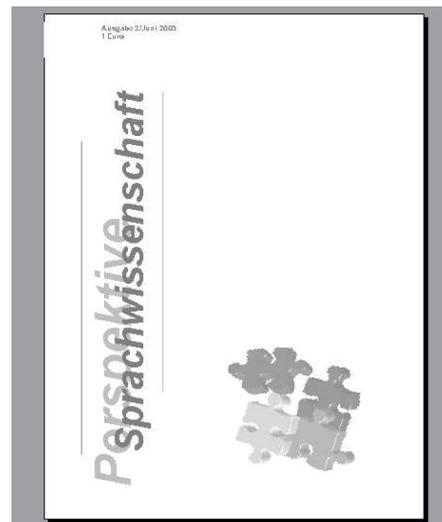


Abb. 1: Journal 02, Titelseite

Methoden ihrer aktuellen Projekte. So stellt PD Dr. Stephan Stein seine Habilitationsschrift: „Textgliederung – Einheitenbildung im geschriebenen und gesprochenen Deutsch: Theorie und Empirie“ vor. Daneben wird eine Reihe von Promotionsvorhaben beschrieben. Die Gegenstände reichen dabei von präoperativen Aufklärungsgesprächen (Dr. Sybille Jung), Textmustern deutscher Zivilurteile (Martin Dominik Weiler) und Zeitschriftenhoroskopen (Andrea Bachmann-Stein, M.A.) über Formulierungsmuster und Phraseologie in medizinischen Texten (Stefan Kühtz) bis zur Webgestaltung (Matthias Thome). Darüber hinaus fasst Marek Nepomucky die Ergebnisse seiner Examensarbeit zur Fußball-Berichterstattung im Hörfunk zusammen. Die Vielfalt dieser Themen verdeutlicht sowohl die Aktualität als auch den Praxisbezug sprachwissenschaftlicher Forschung.

In den **Absolventenporträts** zeichnen frühere Saarbrücker Absolventinnen und Absolventen der Linguistik ihren beruflichen Werdegang nach. Sie reflektieren ihre Erfahrungen aus der Zeit nach dem Studienabschluss und beschreiben den Weg zu ihrer derzeitigen Tätigkeit: Dr. Martina Mangasser arbeitete als Abteilungsleiterin Sprachen- und Öffentlichkeitsarbeit in einem bundesweiten Weiterbildungsunternehmen, Dr. Carsten Alexander Ott ist Schulberater des Ernst-Klett-Verlages, Erika Margewitsch promoviert an der Universität Oldenburg in einer interdisziplinären Arbeitsgruppe, Eva Wessela, M.A., ist am Institut für Rhetorik und

Methodik (IRM) der Europäischen Akademie Otzenhausen beschäftigt und Dr. Lianmin Zhong, M.B.A., M.A., kann seine linguistische Ausbildung im betriebswirtschaftlichen Alltag eines kanadischen Unternehmens anwenden. Die Porträts machen deutlich, dass sprachwissenschaftliches Know-how in den unterschiedlichsten Kontexten benötigt und genutzt wird.

Die Rubrik **Tipps** bietet Hinweise auf interessante Angebote und Informationsveranstaltungen sowie wichtige Adressen rund um die Themen „engagiertes Studium“ und „Berufsplanung“, zu Stipendien- und Fördermöglichkeiten, zur Beratung durch das Hochschulteam des Arbeitsamtes oder zum Ausbildungskonzept „Gesprächsanalyse“ des Instituts für Gesprächsforschung (Dr. Martin Hartung, Konstanz). Auch die Veranstaltungen des Projekts *Perspektive Sprachwissenschaft* werden hier angekündigt. Neben den Terminen und Inhalten der Tutorien und Workshops, finden sich auch Abstracts zu den Ringvorlesungen.

In den **Praktikumsberichten** schildern Studierende ihre Einblicke in die und Eindrücke aus der Arbeitswelt. Sie nennen ihre Gründe, warum und wo sie ein Praktikum gemacht haben, beschreiben ihre Tätigkeiten und bewerten ihre Erfahrungen. Berichtet wird von Praktika bei regionalen Studios großer Fernsehsender (Barbara Schindler: ZDF Landesstudio Saarland, Kristin Luckhardt: NDR-Regionalstudio Braunschweig), bei einer Berliner Medienagentur (Johannes Doll: ID Media), beim Goethe-Institut in Bordeaux (Anja Schmitt) und in den Redaktionen einer regionalen Zeitung (Michael Schmitt: Saarbrücker Zeitung) und einer Frauenzeitschrift (Alexandra Meier: Glamour, München). Darüber hinaus geben die Autoren und Autorinnen Bewerbungstipps und motivieren ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen dazu, ebenfalls frühzeitig Praxiserfahrung zu sammeln.

In der **Praktikumsbörse** können Unternehmen und Institutionen gezielt Praktikumsplätze für Studierende der Neueren Deutschen Sprachwissenschaft ausschreiben. Diese Möglichkeit wurde bisher von einem Büroservice (Jeanette Groß, Saarbrücken), einer Produktionsfirma (Pro GmbH, Köln), dem Klett-Verlag (Stuttgart), einer Software-Firma (Intershop, Jena), einem Weiterbildungsunternehmen (Europäische Akademie Otzenhausen) und einem Kulturreisebüro (König & Meiser, Saarbrücken) genutzt. Gesucht werden dabei Praktikantinnen und Praktikanten u.a. für die Bereiche Lektorat, Texterfassung, Textproduktion und -verarbeitung, Technische Redaktion, Seminarassistentz und Aufbau einer Internetpräsenz. Die Praktikumsbörse wird nun auf der Internetseite fortgeführt und ständig aktualisiert.

Arbeitsfelder Sprachwissenschaft ist eine Rubrik, in der Sprachwissenschaftler und Sprachwissenschaftlerinnen aus der beruflichen Praxis ihr aktuelles Tätigkeitsfeld skizzieren: Dr. Sylvia Bendel analysiert Telefongespräche im Call Center einer Schweizer Bank und konzipiert Weiterbildungsworkshops, Ulla Bohnes ist Parlamentsstenografin im Landtag des

Saarlandes und Christine Huft (verh.: Angermayer) arbeitet als Autorin und Poesietherapeutin. Neben der Darstellung ihres Arbeitsfeldes, thematisieren die Autorinnen auch ihre Probleme beim Berufseinstieg und nennen die Zusatzqualifikationen, die sie für ihr jeweiliges Arbeitsfeld erwerben mussten.

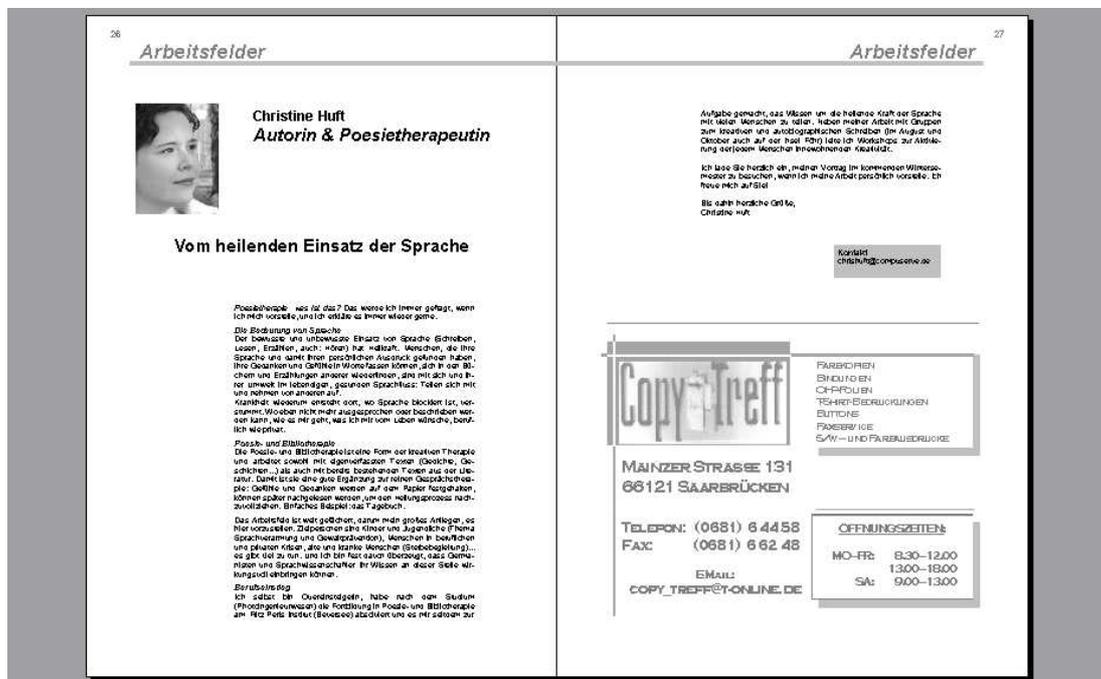


Abb. 2: Journal 02, Beispiel Rubrik Arbeitsfelder

Die **Angebote an die außeruniversitäre Arbeitswelt** stellen linguistische Kompetenzen heraus und nennen die Aufgaben, die Sprachwissenschaftlerinnen und Sprachwissenschaftler in einem Unternehmen/ einer Institution übernehmen können. Es geht dabei u. a. um sprachwissenschaftliche Studien im Rahmen von Abschlussarbeiten und Dissertationen, die in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen/ der Institution durchgeführt werden können. Diese Angebote haben inzwischen in Form eines Flyers ein eigenes Medium gefunden.

In der Rubrik **Tagungen** werden wichtige Tagungen für Linguisten angekündigt, so z.B. die Jahrestagungen der Gesellschaft für angewandte Linguistik (GAL) oder die der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft (DGfS). Dabei werden in einem Ausblick jeweils besonders interessante Themenbereiche vorgestellt.

Unter **www-Tipps** findet sich in der ersten Ausgabe des Journals eine Liste linguistischer Internetseiten. Zwei davon werden im zweiten Journal von Studierenden ausführlich inhaltlich und formal beschrieben und bewertet (Ina Stroh: www.gespraechsforschung.de, Ute Stroh: www.linse.uni-essen.de).

Die **Buchtipps** beinhalten Kurzrezensionen interessanter Literatur zu zentralen linguistischen Themen wie der Unternehmenskommunikation oder zu Berufsfeldern für Linguisten. Auch hier wurden wir von studentischer Seite unterstützt: z.B. Nicole Scharf zu Gisela Brünners „Studienbuch zur Wirtschaftskommunikation“.

Außerhalb der genannten Rubriken wird im ersten Journal das Projekt *Perspektive Sprachwissenschaft* vorgestellt, Ausgabe zwei enthält ein Porträt der Kooperationsstelle Hochschule und Arbeitswelt der Universität des Saarlandes. Beide Hefte beschließt außerdem jeweils ein amüsanter Beitrag: Im ersten Journal befasst sich Dr. Josef Schu in einer Anekdote mit seinen Erfahrungen als Studienberater, im zweiten berichtet Christian Habermann in einer Glosse über seine praktischen Erfahrungen in der Werbebranche.

2.2.2 Internetpräsenz

Die Internetpräsenz ist das ‚bleibende‘ Element des Projekts, dient als Fortsetzung des Journals und übernimmt dessen Informations- und Präsentationsaufgabe. Als modernes Medium mit dem Potenzial einen größeren Rezipientenkreis zu erreichen ist sie zudem eine Plattform für den Austausch zwischen universitätsinternen und -externen Interessierten. Im August 2003 wurde sie mit folgenden Rubriken online gestellt:

Forschung und Lehre: Ursprünglich hatte es zwei Kategorien gegeben: „Linguistische Forschung in Saarbrücken“ und „Linguistische Lehre in Saarbrücken“. Diese wurden zu einer gemeinsamen Kategorie „Forschung und Lehre“ zusammengefasst, um die Gliederung zu straffen. In dieser Rubrik stellen einerseits Saarbrücker Linguistinnen und Linguisten ihre Forschungsarbeiten vor. Hier sind bisher eine Staatsexamensarbeit (Marek Nepomucky), zwei Dissertationsprojekte (Dr. Sybille Jung und Dominik Weiler) und ein Habilitationsprojekt (PD Dr. Stephan Stein) beschrieben. Im Bereich der Lehre wurde eine Liste mit ausgewählten Seminaren zusammengestellt, die wichtige Kompetenzen und Qualifikationen für bestimmte Aufgabenbereiche vermitteln. Um die Liste nicht zu lang werden zu lassen, wurden die Seminarinhalte nochmals nach ihrem Bezug zur Kommunikation in Institutionen, Unternehmen und Medien untergliedert. Seminare, die Grundlagen in allen diesen Bereichen behandeln, wurden gesondert aufgelistet.

Arbeitsfelder: Diese Rubrik erklärt, was die besonderen Fähigkeiten von Linguisten sind und wo diese in der Berufspraxis einsetzbar sind. In einer Grafik sind Kompetenzen und Qualifikationen, die während des Studiums erworben wurden, dargestellt. Außerdem sind tabellarisch linguistische Tätigkeiten in der Unternehmenskommunikation, in den Medien und in Institutionen aufgelistet.

The top screenshot displays the 'Arbeitsfelder' page. The central diagram, titled 'Linguistische Kompetenzen und Qualifikationen', features a central box 'linguistische Qualifikationen und Kompetenzen' connected to five surrounding boxes: 'Gesprächs- und Textanalyse' (top), 'Kommunikations-Praxisfähigkeit' (top-right), 'Interkompetenz' (right), 'soziale und personale Kompetenz' (bottom), and 'Sprachbewusstheit' (bottom-left).

The bottom screenshot displays the 'Unternehmenskommunikation' page. It includes a table with the following structure:

	intern	extern
schriftlich (corporate identity)	<ul style="list-style-type: none"> Bericht Protokoll E-Mail Arbeitsanweisung Mitarbeiterzeitschrift 	<ul style="list-style-type: none"> Geschäftsbrief Kundeninformation Firmenzeitschrift Produktkatalog Bedienungsanleitung Stellenanzeige
mündlich	<ul style="list-style-type: none"> Arbeitsanweisung Besprechung Mitarbeitergespräch 	<ul style="list-style-type: none"> Verhandlung Verkaufs-, Beratungsgespräch Reklamation Bewerbungs-, Einstellungsgespräch Vermittlungskommunikation der Telefonzentrale

Abb.3: Internetpräsenz, Rubrik Arbeitsfelder, Beispiel Unternehmenskommunikation

AbsolventInnen: Absolventinnen und Absolventen der Saarbrücker Linguistik wurden gebeten, über ihren beruflichen Werdegang zu berichten. Drei der Berichte finden sich bisher auf der Homepage: Dr. Martina Mangasser, Abteilungsleiterin Sprachen und Öffentlichkeitsarbeit in einem bundesdeutschen Weiterbildungsunternehmen; Erika Margewitsch, Promotion in Oldenburg und Dr. Carsten Alexander Ott, Schulberater des Ernst-Klett-Verlages. Weitere Berichte werden folgen.

Engagiertes Studium: Schon während des Studiums können Studierende viel tun, um sich weiterzuqualifizieren und damit ihre Berufschancen nach dem Studienabschluss zu verbessern. Ihnen diese Möglichkeiten aufzuzeigen, ist auch Aufgabe des Tutoriums

„Perspektive Sprachwissenschaft“, über das in dieser Rubrik informiert wird. Hier finden sich auch die Termine und Abstracts zu den Workshops.

Praktika: Wie wichtig praktische Erfahrungen während des Studiums sind, ist hinlänglich bekannt. Mit dieser Rubrik sollen einerseits Studierende nochmals darauf hingewiesen werden, wie entscheidend Praktika sein können (vgl. die Berichte von Barbara Schindler (Fernsehen, Saarbrücken), Johannes Doll (Multimedia-Agentur, Berlin), Kristin Luckhardt (Funkhaus, Braunschweig) und Anja Schmitt (Goethe-Institut, Bordeaux)).

Andererseits soll eine Praktikumsbörse entstehen; bisher zeigten Gerolsteiner Mineralwasser und die Deutschlandvertretung von Peugeot in Saarbrücken Interesse.

Unternehmen: Diese Rubrik ist z. Zt. noch nicht online. Sie soll in Zukunft regionalen Unternehmen ein Forum bieten, sich gezielt Studierenden und Absolventen der Neueren Deutschen Sprachwissenschaft und anderer geisteswissenschaftlicher Fachrichtungen zu präsentieren und qualifizierte Praktikanten und Arbeitskräfte anzusprechen. Die dazu notwendigen Kontakte werden derzeit hergestellt. Ein erster Schritt in diese Richtung war die Posterpräsentation des Projekts im Rahmen des ersten Unternehmertages der Universität des Saarlandes im September 2003. Weitere Interessenten wurden mit einem Informationsflyer im Rahmen einer Mailing-Aktion Mitte 2004 gewonnen.

Ringvorlesung: Diese Rubrik der Homepage dient als Rück- und Ausblick auf die einzelnen Termine der Ringvorlesung. Mit Abstracts stellen die Referenten sich vor und informieren über die Inhalte ihrer Vorträge.

Tipps: Hier finden sich Informationen über interessante Bücher, WWW-Seiten und anstehende Symposien und Tagungen. Die Rubrik soll allen Interessierten dazu dienen, sich weiter zu informieren.

Kontakt: Wenn jemand die Homepage besucht hat, besteht hier die Möglichkeit der direkten Kontaktaufnahme per E-Mail oder Telefon.

Die beschriebenen Rubriken sind ausnahmslos ausbaufähig. Weitere Forschungsberichte, Praktikumsberichte und Absolventenporträts werden nach und nach ergänzt. Die Rubriken haben sich bislang als sinnvolle Einteilung erwiesen; sie sind aber nicht starr. Beispielsweise kann die Rubrik „Unternehmen“ aktiviert werden, sobald erste Unternehmensporträts vorliegen. Auch bei den Praktika sollen in Zukunft mehr Angebote im Bereich der Praktikumsbörse veröffentlicht werden.

2.2.3 Tutorium

Als Adressaten des Tutoriums waren vornehmlich Studierende eines geisteswissenschaftlichen Faches gedacht. Es diente zur Vermittlung arbeitsweltrelevanter Theorie und Durchführung praktischer Übungen. Studierende sollten frühzeitig und studienbegleitend für die Berufswelt sensibilisiert und zu einem effizienten und engagierten

Studium motiviert werden. Weiter hatte es eine adäquate Vorbereitung und selbständige Erarbeitung wichtiger Fertigkeiten und Arbeitsmethoden, die einen erfolgreichen Berufseinstieg erleichtern können, zur Aufgabe.

Im Sommersemester 2002, Sommersemester 2003 und Wintersemester 2003/2004 konnten Tutorien mit den folgenden Modulen angeboten werden:

Modul 1: Tipps und Methoden für ein engagiertes Studium

Dieses Modul umfasst u. a. Hilfestellungen und Ratschläge für die konkrete Semester- und Studiumsplanung, Informationen zu Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes, zu Aufbaustudiengängen und anderen universitären und außeruniversitären Weiterbildungsmöglichkeiten.

Modul 2: Berufsorientierung

Es werden linguistische Berufsprofile, u. a. in den Feldern Medien und Public Relations, Kommunikationstraining, Technische Dokumentation, Fortbildung und Personalarbeit, mit ihren spezifischen Zugangsvoraussetzungen vorgestellt. Insbesondere am Beispiel des Berufsfeldes Journalismus werden Fragen und Problemstellungen aufgeworfen und abgehandelt (z. B. „Wie baue ich Kontakte auf?“).

Modul 3: Bewerben

Hier werden exemplarisch Bewerbungsmappen vorgestellt, anhand derer ein Leitfaden für „richtiges“ Bewerben erarbeitet wird. Neben der Bewerbung auf Stellenanzeigen werden natürlich auch Initiativbewerbung, Kurzbewerbung, Bewerbung per E-Mail und die telefonische Bewerbung besprochen. Dieses Modul beinhaltet weiterhin einen Gastvortrag einer Vertreterin des Hochschulteams des Arbeitsamtes zum Thema Vorstellungsgespräche, der wichtige Tipps zur Vorbereitung und zu Verhaltensweisen thematisiert.

Modul 4: Methodische Qualifikationen – Schreiben, Präsentieren, Moderieren

Das Stichwort „Schreibschule“ fasst Übungen zu kreativem und fachbezogenem Schreiben zusammen, die sowohl während des Studiums als auch für das spätere Berufsleben von Nutzen sind (z. B. journalistisches Texten).

Weiterhin enthält dieses Modul Anleitungen zum gelungenen Präsentieren. Hierbei wird beispielsweise auch das Erstellen von Thesenblättern oder Overhead-Folien behandelt. Neben der Besprechung inhaltlicher und formaler Aspekte, werden auch die entsprechenden technischen und multimedialen Möglichkeiten erprobt.

Als Managementtechnik für den Berufseinstieg wird die Moderation als Alternative zur Diskussionsleitung vorgestellt und anhand einer moderierten Gruppendiskussion von den Teilnehmern selbst angewendet und analysiert.

Modul 5: Soft Skills – Stärken, die nicht auf dem Papier stehen

Zur inhaltlichen Abrundung des Tutoriums soll in diesem Modul auf persönliche und soziale Kompetenzen wie Belastbarkeit, Teamfähigkeit und Innovationsfähigkeit hingewiesen

werden, die in der gegenwärtigen Berufswelt zunehmend erwartet und vorausgesetzt werden. Hiermit wird dem aktuellen Trend Rechnung getragen, nach dem immer mehr Unternehmen ihre Bewerber und Mitarbeiter zur Teilnahme an einem Assessment Center auffordern, um die oben genannten Kompetenzen zu überprüfen und gegebenenfalls zu stärken. Die in einem solchen Assessment Center angewendeten Test- und Übungsverfahren sind ebenfalls Gegenstand dieses Moduls.

Das Tutorium ist damit sehr praktisch ausgerichtet. Es kann außerdem flexibel an die Bedürfnisse der Teilnehmer angepasst werden. Die Inhalte können je nach Gruppeninteresse und Gruppengröße variieren. Für ergänzende Vorschläge zur Erweiterung der Module ist das Konzept des Tutoriums offen.

2.2.4 Ringvorlesung

Mit der Ringvorlesung sollten der universitären und außeruniversitären Welt anschaulich und konkret Arbeitsfelder für Linguisten vorgestellt werden. Die Referenten (mehrheitlich Absolventen der Universität des Saarlandes oder renommierte Vertreter ihres Berufsstandes) berichten über ihren beruflichen Alltag, reflektieren ihre universitäre Ausbildung, zeigen sinnvolle Zusatzqualifikationen auf, bieten Möglichkeiten für Praktika sowie zum fachlichen und persönlichen Austausch.

Die Ringvorlesung fand im Wintersemester 2002/2003 zum ersten Mal statt und wurde bis zum Sommersemester 2004 in jedem Semester angeboten. Jeweils drei bis vier ‚Praktiker‘ berichteten jeweils dienstags von 17 bis 19 Uhr von ihrem beruflichen Werdegang und Alltag. Als Referenten mit interessanten Themen aus der außeruniversitären Berufswelt konnten wir gewinnen:

Maggie Peren (München), Drehbuchautorin: Schreiben von Filmdrehbüchern/ Dr. Christa Baldauf (Wiesbaden), Bundeskriminalamt: Forensische Linguistik, Dr. Martin Hartung (Konstanz), Kommunikationsforscher: Institut für Gesprächsforschung/ Dr. Michael Meng (Jena), intershop: Technische Redaktion/ Dr. Svenja Sachweh (Bochum), Kommunikationstrainerin: Kommunikation in der Altenpflege/ Dr. Alexander Ott (Saarbrücken), Klett-Verlag: Schulberater bei einem Schulbuchverlag/ Dr. Christiane Konegen-Grenier (Köln), Deutscher Instituts-Verlag: Arbeitswelt für Geisteswissenschaftler heute!/ Martina Groß (Saarbrücken), Werbetexterin: Linguistik und Werbung/ Karen Christine Angermayer (Saarbrücken), Bibliopädagogin: Poesie- und Bibliothherapie/ Alexandra Raetzer (Saarbrücken): Freie Journalistin: Saarbrücker Zeitung, dpa/ Marie-Elisabeth Denzer (Saarbrücken), Saarländischer Rundfunk: Arbeit im und für das Fernsehen/ Dr. Susanne Poro (Saarbrücken), Kommunikationstrainerin: Aus dem Alltag einer Kommunikationstrainerin.



Abb. 4: Ankündigung Vortrag und Workshop Maggie Peren

Ein insgesamt sehr heterogenes und interessiertes Publikum fand sich zu den jeweiligen Vorträgen ein. Über verschiedene Vorträge wurde vom Saarländischen Rundfunk, vom Deutschen Radio Berlin, Saar TV und in der Saarbrücker Zeitung berichtet.

Die positiven Rückmeldungen der Besucher sprechen dafür, die Ringvorlesung auch in den kommenden Semestern fortzuführen. Bereits jetzt hat sie sich als lohnenswertes Zusatzangebot der linguistischen Ausbildung etabliert. Künftige Vorträge zu folgenden Themen sind sicher lohnenswert: Technische Redaktion (Prof. Dr. Anneli Rothkegel, Chemnitz), Ghostwriting (Dr. Sabine Walther, Bochum), Schreiben für die Werbung (Dr. Michael Klemm, Chemnitz), Redaktion/Feuilleton Saarbrücker Zeitung (Cathrin Elss-Seringhaus, Saarbrücken).

2.2.5 Workshops

Aus dem Interesse an den Inhalten der Vorträge der Ringvorlesung heraus entstand die Idee, diese Inhalte in Workshops mit den Referenten zu vertiefen. Fachspezifische Übungen mit intensiver Betreuung wurden so von kompetenten Fachleuten aus der außeruniversitären Welt angeboten.

Im Einzelnen waren dies im Wintersemester 2003/2004 und Sommersemester 2004:

Christiane Holl/ Barbara Jordan (Saarbrücken), Hochschulteam des Arbeitsamtes: Bewerbungsstrategien für Praktikum und Berufseinstieg/ Maggie Peren (München), Drehbuchautorin: Schreiben von Filmdrehbüchern/ Karen Christine Angermayer (Saarbrücken), Bibliopädagogin: Schreiben für (je)den Beruf/ Alexandra Ruetzer (Saarbrücken), Journalistin bei der Saarbrücker Zeitung: Journalistisches Schreiben.

2.2.6 Flyer

Mit einem Flyer konnten wir direkt regionale Unternehmen und Institutionen auf arbeitsweltrelevante linguistische Inhalte und Kompetenzen aufmerksam machen. Knappe und verständliche Informationen, die arbeitsweltrelevante Themenstellungen der Linguistik hervorheben, wurden mit diesem Medium transportiert.

Der Flyer besteht im Wesentlichen aus vier Informationsblöcken:

Linguistische Kompetenzen betont die Bedeutung von Linguistinnen und Linguisten als Experten in den Bereichen mündliche und schriftliche Kommunikation sowie Textverständlichkeit. Sich daraus ergebende Einsatzbereiche werden genannt: Optimierung von kommunikativen Prozessen wie Verkaufs- oder Einstellungsgespräche, zielgruppenorientierte Gestaltung von Kundeninformationen und Mitarbeiterzeitschriften, Produzieren verständlicher Texte wie Gebrauchsanweisungen und Formulare.

Linguistische Arbeitsfelder beschreibt den methodischen Hintergrund der Felder Gesprächsoptimierung und Textverständlichkeit.

Schlüsselqualifikationen nennt die Qualifikationen, die durch ein geisteswissenschaftliches Studium vermittelt werden (Soft Skills): Selbst- und Zeitorganisation, Teamfähigkeit, Flexibilität, Engagement, Recherche, Strukturieren von komplexen Sachgebieten.

Unser Angebot formuliert, wie der Name sagt, unsere Angebote für Unternehmen und Institutionen: Praktikumsbörse, sprachwissenschaftliche Studien und Forschungsprojekte in Zusammenarbeit mit einem Unternehmen/einer Institution und professionelle Angebote der Text- und Gesprächsoptimierung.

Zum Projekt *Perspektive Sprachwissenschaft*
Wir sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Lehrstuhls Germanische Linguistik von Frau Prof. Dr. Sandig, die den Dialog mit der außeruniversitären Arbeitswelt suchen.

Dabei sollen Arbeitsmöglichkeiten unseres Faches für Unternehmen und Institutionen transparenter werden. Gleichzeitig sollen Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen einen Einblick in die Arbeitswelt erhalten.

Ziel ist ein Netzwerk, das zu einer offenen Kooperation beiträgt.

Unser Angebot

Über eine aktuelle Praktikumsbörse per Word Wide Web können Sie Praktikumsplätze anbieten.

Studierende führen im Rahmen ihrer Abschlussarbeit sprachwissenschaftliche Studien in ihrem Unternehmen/ Ihrer Institution durch.

In Zusammenarbeit mit Ihrem Unternehmen/ Ihrer Institution werden größere Forschungsprojekte (z.B. empirische Studien zu Kommunikationsprozessen wie Teamitzungen oder Beratungsgesprächen) durchgeführt.

Wir vermitteln professionelle Angebote der Text- und Gesprächsoptimierung (z.B. Kommunikationstrainer für unterschiedliche Bereiche).

Wir können für Sie arbeiten!

Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen der Neuen Deutschen Sprachwissenschaft bieten an, ihre Kompetenzen in Ihr Unternehmen oder Ihre Institution einzubringen.

Sie profitieren dabei!

Linguistinnen und Linguisten sind Expertinnen, wenn es um Gesprächsoptimierung und Textverständlichkeit geht. Daher können wir bei Kommunikationsproblemen helfen und Möglichkeiten der Verbesserung erarbeiten.

Kontakt:

Perspektive Sprachwissenschaft
Universität des Saarlandes
Fachrichtung 4.1 – Germanistik
Postfach 15 11 50, 66041 Saarbrücken

(0681) 302-3333

AnsprechpartnerInnen:
Andreas Münz, Margarete Lehné

E-Mail: perspektive_sprachwissenschaft@web.de
www.perspektive-sprachwissenschaft.uni-saarland.de

Redaktion und Layout:
Kirstin Luokhard, Margarete Lehné

Mit freundlicher Unterstützung der

LBS
Lehrstuhl für Germanistik

Perspektive Sprachwissenschaft

Ein Projekt des Lehrstuhl für Germanistik Linguistik Prof. Dr. Sandig (Neuer Deutschen Sprachwissenschaft) Universität des Saarlandes
Gefördert durch die Kooperationsinitiativen Forschung und Arbeit

Abb. 5: Flyer Außenseite



Abb. 6: Flyer Innenseite

2.3 Auswertung

Im Lauf der Projektzeit konnten nahezu alle Ziele² umgesetzt werden.

So konnten Kontakte in die verschiedensten Richtungen geknüpft werden,

- zu Kooperationspartnern wie der Kooperationsstelle Hochschule und Arbeitswelt und dem Hochschulteam der Bundesagentur für Arbeit, weitere Kooperationspartner aus dem unternehmerischen und institutionellen Bereich werden angestrebt,
- zu den Referenten der Ringvorlesung: Nationale Kontakte wurden hergestellt, Studierende der Universität des Saarlandes haben so die Möglichkeit in den verschiedensten Bereichen relativ einfach z.B. deutschlandweit Praktika zu absolvieren. Umgekehrt besteht die Möglichkeit z.B. die Referenten regional an die außeruniversitäre Arbeitswelt im Bereich ihrer Dienstleistungen zu vermitteln (z.B. Dr. Martin Hartung, Dr. Svenja Sachweh),
- zu regionalen Unternehmen und Institutionen: verschiedene Vertreter der Arbeitswelt interessierten sich für unsere Ringvorlesung und Workshops, die Mailingaktion mit unserem Flyer erreichte zusätzlich weitere Vertreter von regionalen Unternehmen und Institutionen.
- zu den regionalen und nationalen Medien: sowohl über verschiedene Vorträge im Rahmen der Ringvorlesung als auch über die Workshops wurde in der regionalen Presse (SZ, SR, SaarTV) berichtet; über einen Vortrag berichtete das Deutschlandradio Berlin.

² Einzig die angestrebte quantitative Evaluierung des Konzepts konnte nicht umgesetzt werden; qualitativ zeigen verschiedene Feedbacks der Referenten, Teilnehmer, Zuhörer, Berichterstatter, Studierenden etc. ein sehr positives Ergebnis.

- zu Studierenden unterschiedlicher Fachrichtungen: Gerade die sehr heterogene Zusammensetzung der Zuhörerschaft der Ringvorlesung, aber auch die Zusammensetzung der Workshops zeigt unseren großen Bekanntheitsgrad über die ‚sprachwissenschaftlichen Grenzen‘ hinaus, z.B. Anglistik, Romanistik, Interkulturelle Kommunikation, Historisch-Orientierte Kulturwissenschaften.
- zu anderen Fachrichtungen und universitären Institutionen der UdS: so z.B. zu Frau Dr. S. Steinmann, Leiterin des Studienzentrums; Herrn Dr. H.-W. Bedersdorf, Leiter des Lehrerbildungszentrums; zu Herrn Dr. M. Leber, Leiter des Presse- und Informationszentrums der UdS; Mitarbeit in der Arbeitsgruppe zur ‚Attraktion von Studierenden‘ des Vizepräsidenten für Lehre und Studium Prof. Dr. P. Falkai.
- zur außeruniversitären Welt: Auch hier kann die Zusammensetzung v.a. der Workshopteilnehmer angeführt werden; auch Kontaktaufnahme verschiedener Personen per Telefon oder E-Mail in Bezug zur regionalen Berichterstattung zeigt unseren mittlerweile ansehnlichen Bekanntheitsgrad und das Interesse an sprachwissenschaftlichen Themen auch außerhalb der UdS.
- zu Vertretern anderer Universitäten: Prof. Dr. Lutz von Werder, Berlin; Dr. Reinhard Nolle, Kassel; Studierende z.B. in Münster.

Wir haben eine Marke geschaffen mit hohem Wiedererkennungswert und einem corporate design, die interessante linguistische Themen kombiniert mit arbeitsweltlichen Inhalten. Perspektiven mit, durch und in der Sprachwissenschaft konnten sowohl in der universitären als auch für die außeruniversitäre Welt aufgezeigt werden. In Bezug zur Forschungsausschreibung kann gesagt werden, dass eine regionale Relevanz der Themen ebenso wie ein Wissenstransfer universitärer Inhalte in die Arbeitswelt gegeben ist.

Schlussendlich sei darauf verwiesen, dass wir innerhalb der relativ kurzen Projektzeit an der Universität des Saarlandes unter dem Motto ‚Initiative Qualität‘ geführt werden:

„IQ – das Signet einer intelligenten Universität
Hohe Qualität in Forschung und Lehre sichern, intelligente Lösungen zur Modernisierung der Universität entwickeln: Unter dem Motto ‚Initiative Qualität‘ werden beispielhafte Programme und Aktivitäten aus allen Fächern und Fakultäten vorgestellt, die zur Steigerung der Leistungsfähigkeit und zur Schärfung des Profils der Universität beitragen: eine Rubrik der Erfolgsmeldungen, aber auch der Ideen und Anregungen.“

Und weiter heißt es konkret zum Projekt *Perspektive Sprachwissenschaft*

„Sprachwissenschaftliche Ringvorlesung – originell und praxisnah
Dass Sprachwissenschaft nicht nur aus schwierigen Grammatikmodellen besteht, sondern für zahlreiche interessante und berufsrelevante Kontexte von hoher Bedeutung sein kann, stellt die Ringvorlesung ‚Perspektive Sprachwissenschaft‘ unter Beweis. Die bisherigen Vorträge behandelten so unterschiedliche Themen wie die linguistische Verbrechensbekämpfung durch Autorenerkennung im Bundeskriminalamt, die sprachliche Angemessenheit technischer Bedienungsanleitungen oder die Kommunikation in der Alten- und Krankenpflege. Die letzte Veranstaltung im Sommersemester (22. Juli) widmet sich frei nach dem Motto ‚Mit Kant und Kafka in die Wirtschaft‘ der aktuellen Arbeitsmarktsituation von Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftlern.“

3 Nachhaltigkeit

„Nachhaltigkeit“ bedeutet, Ideen zu entwickeln und Strukturen aufzubauen, die für heutige und künftige Generationen nutzbar sind. Ziel des Projekts ist es, Studierende der Sprachwissenschaft schon während des Studiums für ihre eigene Berufsplanung zu sensibilisieren und zu einem intensiven Studium zu motivieren. Dadurch können Studienzeiten verkürzt und die Bedingungen für einen Berufseinstieg verbessert werden.

Profitieren soll auch die außeruniversitäre Arbeitswelt. Unternehmen und Institutionen (Verwaltungen, Behörden, kulturelle Einrichtungen, Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen usw.) sollen darauf aufmerksam gemacht werden, dass SprachwissenschaftlerInnen über Fähigkeiten verfügen, die zum (wirtschaftlichen) Erfolg ihres Unternehmens bzw. ihrer Institution beitragen.

SprachwissenschaftlerInnen sind vor allem KommunikationsexpertInnen. Sie können verständliche Texte verschiedenster Textmuster produzieren (z.B. Geschäftsbrief, Mitarbeiterzeitschrift, Produktkatalog) oder schriftliche und mündliche Kommunikation nach bestimmten Zielsetzungen analysieren. Auf der Grundlage sprachwissenschaftlicher Text- und Gesprächsanalysen (z.B. Gebrauchsanleitung, Beratungs- oder Reklamationsgespräche, Arzt-Patienten-Kommunikation) können Vorschläge zur Optimierung von interner und externer Kommunikation in Unternehmen und Institutionen entwickelt werden. Diese münden dann in praxisorientierte Handlungsanweisungen (z.B. verschiedene Aspekte beruflicher Kommunikation wie Beziehungsrelevanz, Hierarchie, Geschlecht oder Macht betreffend).

Sprachwissenschaftliche Studien dieser Art können beispielsweise im Rahmen von Seminararbeiten, Abschlussarbeiten und Dissertationen in Zusammenarbeit mit einem Unternehmen oder einer Institution angefertigt werden.

Journal, Internetpräsenz, Tutorium, Ringvorlesung, Flyer und Workshops

- eröffnen eine berufliche und soziale Perspektive,
- erleichtern die Berufsorientierung und -findung,
- machen die Relevanz einer praxisorientierten Ausbildung deutlich,
- zeigen den Studierenden, welche spezifisch linguistischen Fähigkeiten sie im Studium erwerben und wie sie diese im beruflichen Kontext gewinnbringend einsetzen können,
- weisen auf notwendige und mögliche Zusatzqualifikationen hin (Praktika, Aufbaustudiengänge, Weiterbildungsseminare usw.),
- zeigen Unternehmen und Institutionen linguistische Inhalte und Kompetenzen auf, die für die außeruniversitäre Arbeitswelt relevant sind,
- ermöglichen die Bildung eines Netzwerks zwischen universitärer und außeruniversitärer Arbeitswelt.

Ein weiterer Aspekt der Nachhaltigkeit ist die langfristige Etablierung dieses Projekts. Zukünftige Studierende der Sprachwissenschaft können:

- Kontakte nutzen, die derzeit im Rahmen des Projekts „Perspektive Sprachwissenschaft“ entstanden sind (z.B. Unternehmen, Institutionen, AbsolventInnen),
- Vorbildern folgen (Wie haben AbsolventInnen den Berufseinstieg geschafft? Welche Zusatzqualifikationen sind sinnvoll?),
- mit Hilfe der Erfahrungen aus dem Projekt zielorientierter studieren und dadurch einen leichteren Einstieg ins Berufsleben finden.

Regionalen Unternehmen und Institutionen wird ein Zugriff auf für ihre Arbeitswelt relevante sprachwissenschaftliche Ressourcen ermöglicht.

AbsolventInnen wird eine optimierte Bindung an und Verbindung mit der Universität angeboten. Dies dient als Voraussetzung für eine spätere Nutzung von Fortbildungsmöglichkeiten und gewährleistet den Kontakt zur Wissenschaft.

Folgt man der allgemein gehaltenen Definition von „Nachhaltiger Entwicklung der Arbeitswelt(en)“ der Forschungsausschreibung der Kooperationsstelle Hochschule und Arbeitswelt, dann gelten

„Planungen und Entscheidungen (...) als nachhaltig, wenn sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entsprechen, ohne die Möglichkeit zukünftiger Generationen zu gefährden, ermöglichen die eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und den Lebensstil zu wählen. (...) Gerechtigkeit und Chancengleichheit sollen dabei 1. zwischen den Generationen, 2. zwischen den Geschlechtern, 3. zwischen den armen und reichen Menschen und Ländern vorangetrieben werden.“

Es sollen „Ideen entwickel[t werden] und Strukturen auf[ge]bau[t werden], die für heutige und zukünftige Generationen nutzbar sind.“

Anregungen in der Ausschreibung der Kooperationsstelle, die für das Projekt *Perspektive Sprachwissenschaft* greifen, sind zu nennen mit:

- Nachhaltiger universitärer Dienstleistungsauftrag durch Weiterbildung, Wissenstransfer und Studiengestaltung: Entwicklung von Methoden des Wissenstransfers; Entwicklung von Angeboten des lebenslangen Lernens als Weiterbildung, Nachhaltige Universität erzeugt Wissen für alle (arbeitenden) Menschen als Teil des Leitbildes im Sinne des Gemeinwohl-Gedankens, Studium für Lehramtsstudierende nachhaltig gestalten – Was kann getan werden?
- Lernende Region Saarland: Was können die Wissensgebiete der Universität als Netzwerkpartner einbringen?

Weiter wird differenziert in soziale, ökonomische und ökologische³ Aspekte der Nachhaltigkeit. Auch hier lassen sich Bezüge zu Konzept und Inhalten des Projekts herstellen, die im Folgenden pointiert, exemplarisch und sehr konkret aufgezählt werden:

- sozial:
 - Arbeit an Mitarbeiterzeitung,
 - Arzt-Patientenkommunikation: Stichwort Compliance,
 - Beziehungsrelevanz in Kommunikation,
 - Hierarchie und Macht: Stichwort Mobbing,
 - Netzwerk: Ressourcen nutzen, vgl. z.B. potenzielle Kooperation Bildungszentrum Kirkel mit Seminarangeboten wie ‚Sprache, Macht und die Grundlagen der öffentlichen Rede‘, ‚Betriebliche Konfliktbearbeitung‘ etc, Stadtweites Forum Saarbrücken 2003 Verwaltungssprache - Bürgernähe
- ökonomisch:
 - Studierende für Berufsplanung sensibilisieren und zu intensivem und engagiertem Studium motivieren (u.a. Verkürzung der Studienzeiten, bessere Bedingungen für Berufseinstieg)
 - Unternehmen/ Institutionen: wirtschaftlicher Erfolg mit vorhandenen Ressourcen
 - verständliche Texte (Geschäftsbrief, Verwaltungssprache)
 - Gebrauchsanleitungen, Beratungs- und Reklamationsgespräche optimieren
 - Arzt-Patienten-Kommunikation führt zu besseren Heilungs- und Gesundungschancen, wenn sie verbessert wird
 - Netzwerk

4 Ausblick

Insgesamt sehen wir das Projekt z.Z. als Kommunikationsstelle/ Vermittler zwischen allen Beteiligten. Aufgrund des durchaus guten Erfolges lässt sich sagen, dass unsere Ziele umgesetzt worden sind; universitär und außeruniversitär konnten wir auf arbeitsweltrelevante linguistische Inhalte und Kompetenzen aufmerksam machen.

Wir sind für die Unterstützung der Kooperationsstelle Hochschule und Arbeitswelt, hier v.a. Frau Dr. Birgit Roßmanith, dankbar, die uns die intensive Arbeit an dem Projekt ermöglichte.

³ Dieser Aspekt greift beim Projekt *Perspektive Sprachwissenschaft* nicht.